

Sabine Leutheußer-Holz

Die neue Ausgabe der Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ bietet wieder einen informativen Querschnitt durch die Arbeit des Landesdenkmalamtes. Sie berichtet von der Entdeckung und Erhaltung aufwendiger Panoramatapeten des 19. Jahrhunderts und von den denkmalrechtlichen Maßnahmen, die im Umgang mit beweglichen Kulturdenkmälern, wie etwa Raumausstattungen, Grabsteinen oder einer Musikinstrumentensammlung zu ergreifen sind. Die Leserinnen und Leser erfahren etwas über einen nur noch in wenigen Beispielen existierenden Haustyp, einen Wohnspeicher aus dem 16. Jahrhundert. In der Hauslandschaft Oberschwabens gilt diese Wohnform als Besonderheit, vor allem großer Höfe. Das Heft schildert ferner den Fund einer keltischen Viereckschanze, die durch eine Notgrabung bei Nordheim/Heilbronn entdeckt wurde, und bei der die noch andauernde archäozoologische Auswertung von umfangreichem Tierknochenmaterial wichtige Ergebnisse erwarten läßt. Bei archäologischen Grabungen in Ettligen und Karlsruhe-Durlach wurden Ofenkacheln des 17. Jahrhunderts geborgen, deren Darstellungen einer Apostelserie kunsthistorisch interessant sind. Ein Beitrag macht deutlich, daß die Denkmalpflege zukünftig verstärkt auch über den Schutz der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaften nachdenken sollte; ein anderer gibt die Ergebnisse wieder, die die Untersuchung von Dachformen in Radolfzell erbracht hat.

Wieder wurde das Nachrichtenblatt an 18.000 Adressaten versandt. Diese Zahl ist nicht unbeträchtlich. Wir bemühen uns, sie konstant zu halten bzw. zu vergrößern, um das Nachrichtenblatt als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit weiter zu optimieren. Eine Voraussetzung dafür ist jedoch, daß wir unsere Leserschaft und ihre Erwartungen besser kennenlernen, mehr darüber erfahren, für wen wir unsere Zeitschrift produzieren. Gleichzeitig soll die historisch gewachsene Adressenkartei einer Pflege unterzogen wer-

den; denn, da wir wissen, daß viele unserer Leserinnen und Leser über das Nachrichtenblatt hinaus an der Arbeit des Landesdenkmalamtes interessiert sind, möchten wir ihnen, gezielter als bisher möglich, Informationen verschiedenster Art zukommen lassen. Im Augenblick denken wir darüber nach, was wir unternehmen können, um uns dieser Zielsetzung zu nähern. Wenn Entscheidungen gefallen sind – in den nächsten Wochen – werden wir uns wieder an Sie wenden, vielleicht mit einem Fragebogen.

Ein zweites Anliegen, das ich Ihnen vortragen möchte, betrifft den „Tag des offenen Denkmals“ am 08. September 1996. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um den deutschen Beitrag zu den „European Heritage Days“, die der Europarat 1991 ins Leben gerufen hat. In Deutschland wurde der „Tag des offenen Denkmals“ bundesweit erstmals 1993 gefeiert. Die Koordination liegt bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn. Unterstützt wird die Aktion, außer von der Kultusministerkonferenz u. a. von den Landesdenkmalpflegern, den Landesarchäologen und der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Beim „Tag des offenen Denkmals“ werden in ganz Europa Kulturdenkmale geöffnet, die sonst nicht zugänglich sind, die gerade restauriert werden oder aus sonstigen Gründen von erhöhtem öffentlichen Interesse sind. Damit soll das Augenmerk der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Politiker, verstärkt auf das Thema Denkmalschutz gelenkt werden. Außerdem soll der „Tag des offenen Denkmals“ ein Forum für die an den Belangen des Denkmalschutzes Interessierten darstellen, auf dem sich Eigentümer, Nutzer und Verwalter von Denkmälern, Bauämter und Untere Denkmalschutzbehörden, Architekten, das Handwerk und die in den Geschichts- und Heimatvereinen engagierten Förderer der Denkmalpflege präsentieren können.

Wie im vergangenen Jahr wird das

Landesdenkmalamt auch 1996 wieder eine Broschüre herausbringen, in der es die Objekte und Ausgrabungsstätten im Land auflistet, die am 8. September 1996 für die Öffentlichkeit in Baden-Württemberg zugänglich sind. Sollten Sie also Besitzer eines Kulturdenkmals sein, oder als Mitglied in einem Verein, einer Bürgerinitiative die Erhaltung eines Bau- oder archäologischen Denkmals betreiben oder betrieben haben und den „Tag des offenen Denkmals“ zur anschaulichen Information nutzen wollen, so lassen Sie uns das möglichst schnell – spätestens bis zum 30. Juni 1996 – wissen. Besorgen Sie sich zu diesem Zweck bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die notwendigen Meldebögen und senden Sie ein Exemplar an die Stiftung, ein anderes an das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stuttgart. Dieser im Hinblick auf den Septembertermin recht frühe Anmeldeschluß hängt damit zusammen, daß jedes Bundesland alle innerhalb seiner Grenzen am Denkmaltag zugänglichen Objekte der Deutschen

Stiftung Denkmalschutz in Bonn benennt und diese ihrerseits alle Meldungen aus den Bundesländern in einer Gesamtbroschüre veröffentlicht. Die Zahl der „geöffneten“ Denkmäler stieg von Jahr zu Jahr stetig. 1994 waren es 88 Objekte, 1995 wurden bereits ca. 250 Kulturdenkmäler für die Besucher in Baden-Württemberg geöffnet.

Abschließend darf ich Sie noch darüber informieren, daß geplant ist, ab 1997 in jeder Ausgabe des Nachrichtenblattes einen Teil der Berichte einem speziellen Schwerpunkt-Thema zu widmen. Vorgesehen sind ein Schwerpunkt „Glasfenster“, ein anderer „Alamannen“. Ferner sollen Fragen zur Erhaltung der Denkmalsubstanz (wie etwa Türen, Fenster, Dächer) sowie zum Zusammenspiel von historischer Kirchenarchitektur und moderner künstlerischer Ausstattung vertiefend behandelt werden.

Wir wünschen, daß auch das vorliegende Heft für Sie interessante Artikel bereit hält.

Tag des offenen Denkmals 8. September 1996

Sollten Sie sich daran beteiligen wollen, wenden Sie sich bitte an die

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Koblenzer Straße 75
53177 Bonn
Telefon: 02 28 - 95 73 80
Telefax: 02 28 - 9 57 38 28

oder an das

Landesdenkmalamt Baden Württemberg
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mörikestraße 12
70178 Stuttgart
Telefon: 07 11 - 1 69 45 45
Telefax: 07 11 - 1 69 45 13